

# **ORF**-STUDIO KÄRNTEN

---

Sonntag – 15. Dezember 1974 – 11 Uhr – Funksaal

## 3. STUDIO KONZERT

**MUSIKSCHAFFEN IN DEN BUNDESLÄNDERN ÖSTERREICHS**

**ÖBERÖSTERREICH**

INGRID MAYR, Alt

ELFRIEDE HRIWA, Klavier

AXEL PAPENBERG, Klavier

LUKAS DAVID, Violine

DAS KAMMERORCHESTER VON STUDIO KÄRNTEN

Dirigent: ROBERT FILZWIESER

# Programm

- |  |   |     |
|--|---|-----|
| <b>Erich Eder de Lastra</b><br>(geb. 1933)   | Sinfonietta für Streicher<br>Andante<br>Molto allegro   | (E) |
| <b>Helmut Schiff</b><br>(geb. 1918)          | Konzert für Klavier und Streichorchester (1974)<br>Moderato assai. Allegro<br>Con moto            | (U) |
| <b>Fridolin Dallinger</b><br>(geb. 1933)     | „Die Verfluchten“ — 3 Lieder<br>nach Georg Trakl  | (E) |
| <b>Thomas Christian David</b><br>(geb. 1925) | Concertino für Violine und Streichorchester (1970)<br>Molto sostenuto<br>Adagio<br>Allegro vivace | (E) |
| <b>Adolf Scherbaum</b><br>(geb. 1931)        | Sieben Orchesterstücke (1973)   | (U) |
- 

---

Das 4. Studiokonzert „Zeitgenössisches Musikschaffen im Bundesland Salzburg“  
findet am 19. Jänner 1975 um 11 Uhr im Funksaal statt.

## GEORG TRAKL, Die Verfluchten

Es dämmt. Zum Brunnen gehn die alten Frau.  
Im Dunkel der Kastanien lacht ein Rot.  
Aus einem Laden rinnt ein Duft von Brot  
und Sonnenblumen sinken über'n Zaun.  
Am Fluß die Schenke tönt noch lau und leis.  
Gitarre summt; — ein Klimperklang von Geld.  
Ein Heiligenschein auf jene Kleine fällt,  
die vor der Glastür wartet sanft und weiß.  
O blauer Glanz, den sie in Scheiben weckt,  
umrahmt von Dornen, schwarz und starr verzückt.  
Ein krummer Schreiber lächelt wie verrückt  
ins Wasser, das ein wilder Aufruhr schreckt.

Am Abend säumt die Pest ihr blau Gewand  
und leise schließt die Tür ein finst'rer Gast.  
Durchs Fenster sinkt des Ahorns schwarze Last;  
ein Knabe legt die Stirn in ihre Hand.  
Oft sinken ihre Lieder bö's und schwer.  
Des Kindes Hände rinnen durch ihr Haar  
und seine Tränen stürzen heiß und klar  
in ihre Augenhöhlen schwarz und leer.  
Ein Nest von scharlachfarbenen Schlangen bäumt  
sich träg in ihrem aufgewühlten Schoß.  
Die Arme lassen ein Erstorbenes los,  
das eines Teppichs Traurigkeit umsäumt.

Ins braune Gärtchen tönt ein Glockenspiel.  
Im Dunkel der Kastanien schwebt ein Blau, —  
der süße Mantel einer fremden Frau.  
Resedaduft; ein glühendes Gefühl  
des Bösen. Die feuchte Stirn beugt kalt und bleich  
sich über Unrat, drin die Ratte wühlt,  
vom Scharlachglanz der Sterne lau umspült;  
im Garten fallen Äpfel dumpf und weich.  
Die Nacht ist schwarz. Gespenstisch bläht der Föhn  
des wandelnden Knaben weißes Schlafgewand  
und leise greift in seinen Mund die Hand  
der Toten. Sonja lächelt sanft und schön.